

Eine politische Fussnote

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Schriftenreihe = Collection / Forum Helveticum**

Band (Jahr): **13 (2003)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

on zu leisten vermögen. Zusammenhalt bedeutet ja nicht nur Zusammenhalt zwischen Sprachgruppen, sondern etwa auch zwischen Generationen, zwischen sozialen Schichten oder zwischen Stadt und Land.

5.4. *Die Stellung der Schweiz in der Welt*

In der globalisierten Welt schlagen negative Entwicklungen irgendwo auf der Welt direkt auf uns durch. Die Flüchtlinge aus Krisengebieten kommen zu uns. Rezessionen in Asien, Amerika und der EU verursachen hierzulande Arbeitslosigkeit. Die Treibgase aus Amerika lassen unsere Gletscher schmelzen. Die globalen Probleme können von einem Land allein nicht mehr gelöst werden. Eine globale Wirtschaft braucht harmonisierte Welthandelsregeln. Es bilden sich grosse regionale Wirtschaftsräume. Internationale Organisationen kümmern sich – oft mit grossen Schwierigkeiten, aber immerhin! – um die Probleme des Planeten.

In diesem komplexen Umfeld muss die Schweiz ihre Interessen wahren. Aussenpolitik ist Interessenpolitik. Sie hat an Bedeutung gewonnen. Als Welthandelsland müssen wir unsere Interessen dort dezidiert einbringen, wo es um Welthandelsregeln, Marktzugänge und Finanzmarktstabilität geht, etwa im Rahmen der WTO, der UNO, der OECD, der Bretton Woods Institutionen oder der Verhandlungen mit der EU. Es liegt aber auch in unserem ureigensten Interesse, unsere Kompetenz dort einzubringen, wo es um die Lösung der grossen globalen Probleme geht. Wir sind nicht Mitglied der EU. Das geht gut, solange wir besser als andere sind und an vielen Fronten aktiv unsere Interessen wahrnehmen können. Isolation wäre tödlich. Dass die Gestaltung unseres Verhältnisses zur EU besonderer Aufmerksamkeit bedarf, ist selbstverständlich.

6. **Eine politische Fussnote**

Zwei politische Tendenzen scheinen zurzeit die Sympathie vieler Wählerinnen und Wähler zu gewinnen. Die eine Tendenz geht in Richtung gleichmacherischer und staatsinterventionistischer Lösungen. Deren Realisierung müsste unsere Standortqualität gefährden und damit die Wirtschaft in Atemnot bringen. Das würde alle treffen. Eine andere Tendenz ist die der Diffamierung des Staates und seiner Exponenten («classe politique»), die Tendenz auch zu einem wenig solidarischen Sozialdarwinismus und zu aussenpolitischer Isolati-

on. Diese Tendenz stellt Werte in Frage, welche die Willensnation Schweiz zusammenhalten. Dass sich Leute dieser Tendenz verschreiben, die sich besonderer Vaterlandsliebe rühmen, ist schwer verständlich.

Beide Tendenzen, würden sie allein dominieren, müssten die Lösung der zentralen Probleme des Landes massiv erschweren. Eine Schweiz, deren Politik sich zwischen solchen Polen erschöpfte, würde den Weg in die Zukunft kaum finden. Es ist deshalb wichtig, zurück zu den Mechanismen der Konkordanz zu finden, alle in die Lösungsfindung einzubinden und gemeinsam die tauglichen Lösungsansätze umzusetzen.

7. Fazit

Ich glaube, dass die kleine Schweiz die Kompetenz und die Kraft hat, die kommenden Herausforderungen zu bewältigen. Die Ausgangslage ist gut. Wichtig ist, dass wir uns auf unsere Stärken und auf die Werte, die uns zusammenhalten, besinnen. Ich möchte zum Schluss zwei Sätze vom Anfang meines Referates wiederholen. Wir können uns im neuen Umfeld behaupten. Aber wir müssen etwas dafür tun! Oder anders gesagt: Die Frage ist nicht, dass wir nicht wüssten, was zu tun wäre. Die Frage ist, dass wir es tun!